

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	69	177—205	Wien, November 1966
-----------------------------	----	---------	---------------------

Studien über Alysiniinae (Hymenoptera, Braconidae)

Von MAX FISCHER, Wien *)

(Mit 24 Textabbildungen)

Manuskript eingelangt am 12. Mai 1966

Die *Alysiniinae* sind eine Unterfamilie der *Braconidae*, die bis jetzt noch sehr unvollkommen erforscht ist. Einer offensichtlich überaus großen Artenzahl steht, besonders in außereuropäischen Ländern, nur eine kleine Zahl von beschriebenen Formen gegenüber. Dazu kommt noch, daß viele bereits bekannte Formen unzureichend beschrieben sind und daher einer genaueren Überprüfung bedürfen. Die vorliegende Arbeit verfolgt den Zweck, mehrere alte und einige neue Formen genau zu beschreiben, um sie bei einer späteren Neuklassifikation der Gruppe richtig einordnen zu können.

Genus *Heratemis* WALKER

Heratemis WALKER, Ann. Mag. Nat. Hist., (3) 5, 1860, S. 310.

Heratemis, MUESEBECK, Proc. U. S. Nat. Mus., 79, 1931, Art. 16, S. 12.

Kopf ohne besondere Auszeichnungen, zweites Geißelglied länger als das erste, Mandibel dreizählig, Maxillartaster 6gliedrig, Labialtaster 4gliedrig. Spitze des Scutellums in einen langen, schräg nach oben gerichteten Fortsatz ausgezogen, äußerste Vorderecken des Mesonotums mit je einem kleinen, dornartigen Fortsatz. Beine von normaler Bildung. Flügelgeäder vollständig, *Cu1*, *Cu2* und *D* daher voneinander durch Adern getrennt, *r* entspringt aus der Mitte des ziemlich schmalen Stigmas, *r2* länger als *cuqu1*, *n. rec.* ante-furkal, *n. par.* fast interstitial. Abdomen hinter dem ersten Tergit ohne Skulptur.

Generotype: *Heratemis filosa* WALKER.

Die Gattung steht wegen des verlängerten zweiten Geißelgliedes und dem *r2*, welcher länger als *cuqu1* ist, dem *Phaenocarpa*-Komplex (*Phaenocarpa* FOERSTER, *Asobara* FOERSTER, *Homophyla* FOERSTER und eventuell anderen, deren Gattungsrang unsicher ist) am nächsten. Sie unterscheidet sich von diesen (und allen anderen bekannten Alysiniin-Gattungen) vor allem durch den langen Fortsatz des Scutellums.

*) Die Arbeiten wurden mit Unterstützung des Österreichischen Forschungsrates durchgeführt.

Heratemis filosa WALKER

(Abb. 1, 2)

Heratemis filosa WALKER, Ann. Mag. Nat. Hist., (3) 5, 1860, S. 310, ♂.*Heratemis filosa*, MUESEBECK, Proc. U. S. Nat. Mus., 79, 1931, Art. 16, S. 12.

♂. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,7mal so breit wie das Mesonotum, glatt, Augen merklich vorstehend, hinter den Augen merklich schmaler als an den Augen, letztere kahl, Augen dreieinhalbmal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt in der Mitte schwach gebuchtet. Ocellen deutlich vortretend, in einem gleichseitigen Dreieck stehend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand wenig größer als die Breite des Ocellarfeldes, Abstand des Ocellarfeldes vom Hinterhaupt etwas kleiner als die Breite des Ocellarfeldes. Abstand der Fühlergruben voneinander kleiner als ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen ebenfalls kleiner als ihr Durchmesser. Gesicht beträchtlich gewölbt, glänzend, Mittelkiel schwach, etwas punktiert und hell behaart, Augenränder parallel, fast zweimal so breit wie hoch, Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht. Clypeus eine Spur breiter als lang, nach vorn abstehend, glänzend; unbedeutend punktiert und behaart. Paraclypealgruben liegen an den Vorderecken. Mandibel nach außen erweitert, oberer Rand nach oben gebogen, unterer gerade, Zahn 1 und 3 stumpf, aus Zahn 3 entspringt ein scharfer Kiel, der bis an die Basis reicht, von diesem Kiel zieht eine Leiste zum oberen Rand, Zahn 2 spitz, oberer Rand von Zahn 2 mit einer Ausbuchtung, geht im Bogen in den unteren Rand von Zahn 1 über, die Kanten zwischen Zahn 2 und 3 treffen in rechtem Winkel zusammen, Außenfläche der Mandibel fast ganz glatt. Maxillartaster länger als die Kopfhöhe, reicht an die Basis der Hinterhüfte. Fühler lang und dünn, borstenförmig, gut doppelt so lang wie der Körper, 43gliedrig; erstes Geißelglied viermal so lang wie breit, zweites fünfmal so lang wie breit, um ein Drittel länger als das erste, die letzten Geißelglieder nur unbedeutend schmaler als die vorhergehenden, alle langgestreckt, ziemlich eng aneinanderschließend, die mittleren 2—3mal, das vorletzte zweimal so lang wie breit; Behaarung so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei, höchstens vier Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, in Seitenansicht rechteckig, Ober- und Unterseite abgeflacht, parallel, vorn senkrecht abfallend, im Bereich des Propodeums zur Hinterleibsbasis gewölbt. Mesonotum so breit wie lang, glatt, vor den Tegulae oval gerundet, an den äußersten Schulterecken mit je einem deutlichen Zähnnchen; Notauli tief, glatt, Mittellappen daher stark abgesondert, gerade, reichen an das vertiefte Rückengrübchen, Seiten überall breit gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurchen tief, in der Mitte geteilt, glatt, ein Seitenfeld an der Basis fast kürzer als an der Mittellinie. Axilla von oben gesehen an der äußeren Ecke mit einem nach hinten gerichteten Zahn. Scutellum glatt, hinten in einen langen, schräg nach oben gerichteten Zahn ausgezogen. Post-

axilla tief ausgehöhlt, wohl glatt (vom Flügel verdeckt). Propodeum glänzend, mit einigen Leisten (ihre genaue Position nicht feststellbar, da vom Flügel verdeckt), Spirakel unscheinbar. Seite des Prothorax glatt, hintere Furche schwach gekerbt und gerandet. Mesopleurum glatt, Sternaulus breit, vollständig, etwas gebogen, mit einigen verwaschenen Querleistchen, hintere Randfurche nur unten gekerbt, die übrigen einfach. Metapleurum glatt. Beine schlank, Hinterschenkel sechsmal so lang wie breit, reicht an die Hinterleibsspitze, hinterer Tarsus so lang wie die Hinterschiene.

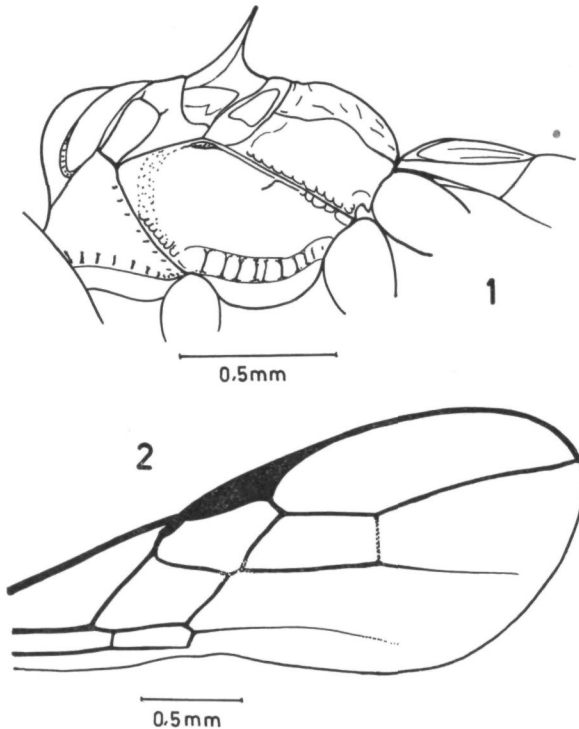


Abb. 1. *Heratemis filosa* WALKER — Thorax in Seitenansicht.

Abb. 2. *Heratemis filosa* WALKER — Vorderflügel.

Flügel: Stigma schmal, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* etwas kürzer als die Stigmabreite, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* um ein Viertel länger als *cuqu1*, *r3* gerade, 2,3mal so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, *Cu2* parallelseitig, *d* um drei Viertel länger als *n. rec.*, *nv* um die eigene Länge postfurkal, *B* parallelseitig, viereinhalbmal so lang wie breit, außen geschlossen, *n. par.* fast interstitial.

Abdomen: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit um ein Drittel länger als hinten breit, Seiten nach vorn gleichmäßig konvergierend, schwach längsgestreift (nähere Einzelheiten nicht feststellbar, da vom Hinterflügel verdeckt). Der Rest des Abdomens ohne Skulptur.

Färbung: Kopf schwarz, Thorax und Abdomen hellbraun bis rötlich. Gelb sind: Taster, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und die Fühlerglieder 1—4. Der Rest der Fühlergeißel, Mandibeln, Hinterschienen mit Ausnahme der äußersten Basis und Hintertarsen verdunkelt. Flügel gebräunt.

Körperlänge: 3,1 mm.

♀. — Unbekannt.

Fundort: Ceylon.

Genus *Coelalysia* CAMERON

Coelalysia CAMERON, Ann. Transvaal Mus., 2, 1911, S. 212.

Kopf ohne besondere Auszeichnungen, zweites Geißelglied länger als das erste, Mandibel dreizählig. Thorax ohne Fortsätze, Praecoxalfurche krenuliert. Flügelgeäder vollständig, *Cu1*, *Cu2* und *D* daher voneinander durch Adern getrennt, keine besonders verdickte Adern vorhanden, *r* entspringt hinter der Mitte des Stigmas, *r2* nicht länger als *cuqu1*, *n. rec.* postfurkal. Abdomen hinter dem ersten Tergit glatt.

Generotype: *Coelalysia lutea* CAMERON.

Die Gattung gehört zu dem Formenkreis mit verlängertem zweitem Geißelglied. Wegen des kurzen *r2* steht sie den Genera *Hovalysia* GRANGER, *Hoplitalysia* ASHMEAD und *Idiasta* FOERSTER am nächsten. Von den beiden letzteren ist sie vor allem durch den postfurkalen *n. rec.* unterschieden, von *Hovalysia* GRANGER durch die nicht verdickten Flügeladern. Vielleicht sind die beiden Gattungen generisch überhaupt nicht verschieden.

Coelalysia lutea CAMERON

(Abb. 3—5)

Coelalysia lutea CAMERON, Ann. Transvaal Mus., 2, 1911, S. 212, ♂.

♂. — Kopf: 1,8mal so breit wie lang, 1,6mal so breit wie das Mesonotum, Schläfen in weitem Bogen gerundet, wenig länger als die Augen, über den Wangen ein wenig breiter als an den Augen, Hinterhaupt merklich gebuchtet; Oberseite glatt. Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand zweimal so groß wie die Breite des Ocellarfeldes, der Abstand des letzteren vom Hinterhaupt um die Hälfte größer als die Breite des Ocellarfeldes; Epikranialfurche fein, aber deutlich. Fühlergruben voneinander doppelt so weit entfernt wie ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen um die Hälfte größer als ihr Durchmesser. Augen kahl. Gesicht glänzend, fein behaart, die medianen zwei Drittel schwach nach vorn gewölbt, ohne Mittelkiel, Augenränder parallel, zweimal so breit wie hoch, Kopf 1,6mal so breit wie das Gesicht. Clypeus abstehend, so breit wie lang, zungenförmig oval, fein punktiert und mit längeren Haaren. Paraclypealgruben liegen am Vorderrand. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mandibel 1,8mal so lang wie an der Basis breit, nach außen kaum erweitert, Basal-

ausschnitt nur sehr flach, Ober- und Unterrand fast parallel, Oberrand vor Spitze 1 etwas ausgebuchtet, Zahn 1 sehr stumpf, dessen Ober- und Unterkante aufeinander senkrecht, Zahn 2 spitz, die Kanten zwischen Spitze 1 und 2 stehen fast senkrecht aufeinander und bilden mitsammen eine Ecke, ebenso die Kanten zwischen Spitze 2 und 3, Zahn 3 schräg nach unten gerichtet, oval, aus diesem entspringt eine Kante, die bis an die Basis reicht, diese vor Spitze 3 nach innen gebuchtet; Außenfläche der Mandibel unter der Kante ganz glatt, oberhalb schwach runzelig, etwas behaart, gegen die Spitze glän-

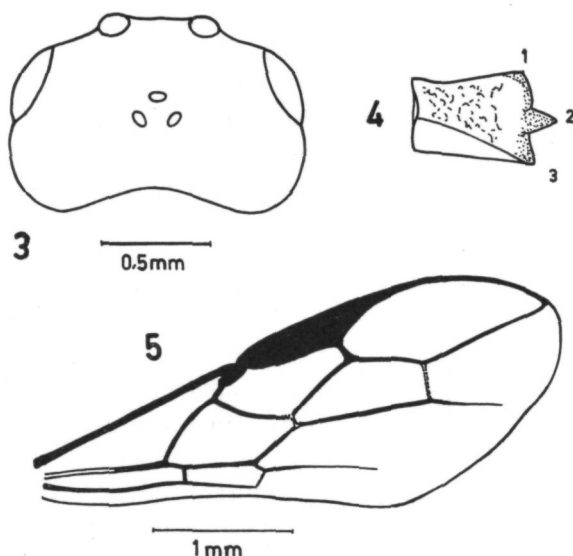


Abb. 3. *Coelalysia lutea* CAMERON — Kopf in Dorsalansicht.

Abb. 4. *Coelalysia lutea* CAMERON — Mandibel.

Abb. 5. *Coelalysia lutea* CAMERON — Vorderflügel.

zend. Fühler dünn, borstenförmig (beschädigt); erstes Geißelglied dreieinhalbmal so lang wie breit, zweites sechsmal so lang wie breit, 1,7mal so lang wie das erste, Geißelglieder schwach voneinander getrennt, Behaarung kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht bis zu fünf Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, kaum höher als der Kopf, Oberseite ziemlich gleichmäßig, flach gewölbt. Mesonotum nur eine Spur breiter als lang, vor den Tegulae ziemlich gleichmäßig gerundet, glatt, Absturz kaum behaart; Notauli tief, vollständig, fast gerade, vorn stark, auf der Scheibe schwächer gekerbt, vereinigen sich am Rückengrübchen, dessen Seiten fein gerandet und gekerbt, gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche tief, in der Mitte geteilt, mit einigen Kerben, ein Seitenfeld entlang der Basis länger als an der Mittellinie. Scutellum glatt. Postaxilla glatt. Metanotum in der Mitte mit kleinem, stumpfem, lamellenartigem Zahn, Seitenfelder glatt. Propodeum glänzend, stellenweise uneben, mit einer

schmalen, vor der Spitze etwas eingeschnürten fünfseitigen Areola, davor mit Basalkiel, Costulae vollständig, mit unregelmäßigem Verlauf, die hinteren Felder mit einigen Runzeln, seitliche Begrenzung unregelmäßig, Stigmen unscheinbar. Seite des Prothorax glatt, mit einer unregelmäßigen Kante parallel zum Hinterrand, diese mit einer Reihe längerer Haare. Mesopleurum glatt, nur das Feld an der Mittelhüfte behaart, Sternaulus tief, krenuliert, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhüfte, nur eine einfache Kante reicht an die Mittelhüfte, vordere Mesosternalfurchung gekerbt, Epiknemialfurchung nur unten gekerbt, oben wie auch die hintere Randfurchung einfach. Metapleurum glatt, hinten fein runzelig. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, Hinterschiene so lang wie der Hintertarsus.

Flügel: Stigma schwach verbreitert, r entspringt weit hinter der Mitte, $r1$ so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ fast kürzer als $cuqu1$, $r3$ fast gerade, zweimal so lang wie $r2$, R reicht noch an die Flügelspitze, $n. rec.$ postfurkal, $Cu2$ nach außen schwach verengt, d um die Hälfte länger als $n. rec.$, nv postfurkal, B geschlossen, $n. par.$ entspringt weit über der Mitte von B .

Abdomen: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit um ein Drittel länger als hinten breit, Stigmen liegen vor der Mitte der Seitenränder und treten deutlich vor, Seitenränder nach vorn bis zu diesen schwach geschwungen, davor stark geschwungen, Basalkiele reichen bis zur Mitte, die lateralen Felder schwach gestreift, in der Mitte fast glatt. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur.

Färbung: Gelblichrot, äußerste Hinterleibsspitze schwarz. Braun sind: Fühler mit Ausnahme der Basalglieder, Flügelnervatur ausgenommen ein gelblicher Fleck auf dem Parastigma, Hinterschienen und Hintertarsen. Tegulae gelb. Flügelnervatur schwach getrübt.

Körperlänge: 6,1 mm.

♀. — Unbekannt.

Fundort: Transvaal.

Es wurden später noch mehrere Arten zu *Coelalysia* CAMERON gestellt. Die Stellung von *Coelalysia lutea* CAMERON innerhalb dieses Formenkreises kann erst später diskutiert werden, wenn auch die anderen Arten genügend aufgeklärt sind.

Genus *Dinostigma* nov.

Zweites Fühlerglied länger als das dritte, Mandibel dreizählig, Maxillar- und Labialtaster außergewöhnlich kurz, Kopf sonst ohne besondere Auszeichnungen. Sternaulus einfach, Spirakel des Propodeums ungewöhnlich groß, ihr Durchmesser fast halb so groß wie die Länge des Propodeums. Abdomen hinter dem ersten Tergit glatt. Stigma ziemlich schmal und keilförmig, r entspringt hinter der Basis, $cuqu1$ fehlt, $cuqu2$ vorhanden, $r1$ und $r2$ nicht voneinander differenziert, D geschlossen, untere Begrenzung von B fehlt. Abdomen hinter dem ersten Tergit glatt.

Die neue Gattung steht dem Genus *Synaldis* FÖRSTER am nächsten, da *Cu1* mit *Cu2* verschmolzen ist. Sie ist von *Synaldis* FÖRSTER durch das differenzierte Stigma, das Fehlen der unteren Begrenzung von *B* und durch die enorm vergrößerten Spirakel des Propodeums unterschieden.

Generotype: *Dinostigma muesebecki* n. sp.

Diese Gattung wurde von Herrn Dr. C. F. W. MUESEBECK (Washington) als neu erkannt.

Einzige Art:

Dinostigma muesebecki n. sp.

(Abb. 6—8)

♀. — Kopf: Robust, ganz glatt, 1,5mal so lang wie breit, 1,8mal so breit wie das Mesonotum, hinter den Augen gerundet und hier eine Spur breiter als an den Augen, Schläfen 1,3mal so lang wie die Augen, Hinterhaupt in der Mitte schwach gebuchtet. Ocellen wenig vortretend, rund, ihr Abstand voneinander wenig kleiner als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Drittel größer als die Breite des Ocellarfeldes, der Abstand des letzteren vom Hinterhaupt so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Abstand zwischen den Fühlergruben kleiner als ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen um die Hälfte größer als ihr Durchmesser. Augen schwach behaart. Kopf oben etwas abgeflacht, in Seitenansicht an der längsten Stelle zwischen Fühlergruben und Schläfen länger als hoch. Gesicht mit den Fühlergruben stark nach vorn gewölbt, glänzend, fein behaart, die Punkte kaum erkennbar, um ein Drittel breiter als hoch, Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht, Augenränder fast parallel. Clypeus viermal so breit wie hoch, trapezförmig, oberer Rand mit dem gesamten unteren Gesichtsrand eine gerade Linie bildend, Vorderrand in der Mitte gerade, schwach gewölbt, ganz glatt. Paraclypealgrübchen etwas verlängert, an den Vorderecken des Clypeus gelegen, ihr größerer Durchmesser so groß wie ihr Abstand von den Augen. Wangen bedeutend kürzer als die basale Mandibelbreite. Mandibel so breit wie der obere Rand lang, unterer Rand länger als der obere, beide Ränder parallel, Zahn 1 und 2 spitz, die Kante zwischen ihnen rechtwinkelig gebrochen, Zahn 1 reicht an das innere Ende des Paraclypealgrübchens und fast so weit nach vorn wie Zahn 2, Zahn 3 lappenartig, stumpf, ein spitzer Einschnitt zwischen Zahn 2 und 3, Außenfläche uneben, stark glänzend, ein kurzer, unscheinbarer Kiel entspringt aus Zahn 1, außerdem ein unscheinbarer Längskiel in der Nähe der Basis unter der Mitte angedeutet. Taster außergewöhnlich kurz, Maxillartaster dreigliedrig, kaum vorstehend, Labialtaster wahrscheinlich zweigliedrig. Fühler etwas kürzer als der Körper, 13gliedrig; erstes Geißelglied zweieinhalbmal so lang wie breit, halb so breit wie die mittleren, die Glieder vom vierten an merklich breiter und wenig kürzer, die letzten sieben Glieder gleich lang, Geißelglieder vom vierten angefangen gleich breit, die Glieder von der Mitte angefangen höchstens eine Spur länger als breit; Geißelglieder stark von-

einander abgesetzt, die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht vier Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, Oberseite schwach gewölbt, Einlenkungsstelle des Kopfes in der mittleren Thoraxhöhe gelegen. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, ganz glatt; Notauli fehlen vollständig, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen

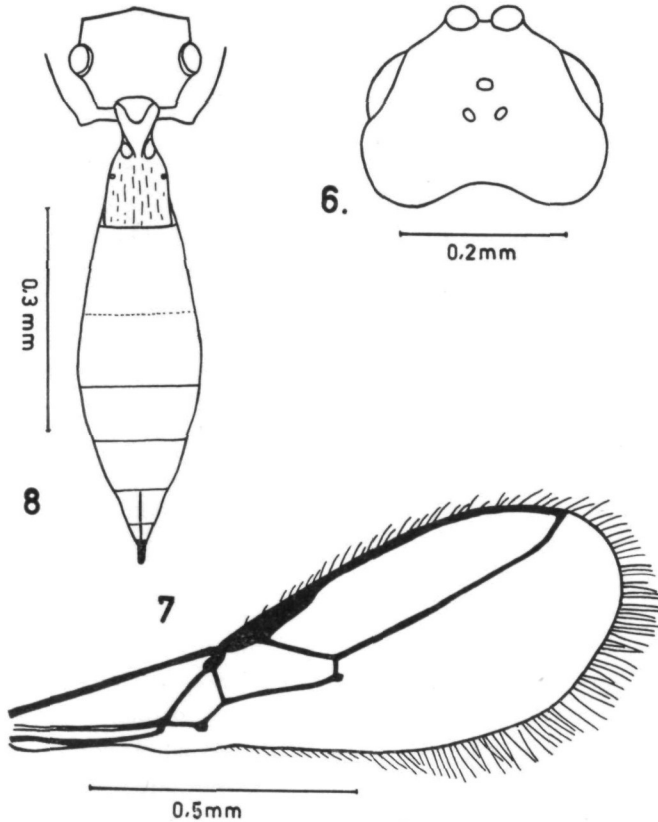


Abb. 6. *Dinostigma muesebecki* n. sp. — Kopf in Dorsalansicht.

Abb. 7. *Dinostigma muesebecki* n. sp. — Vorderflügel.

Abb. 8. *Dinostigma muesebecki* n. sp. — Propodeum und Abdomen in Dorsalansicht.

angedeutet, Rückengrübchen fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen glatt. Praescutellarfurche tief, glatt, in der Mitte geteilt, ein Seitenfeld entlang der Basis länger als entlang der Mittellinie. Postaxilla und Metanotum glatt. Propodeum glatt, in der Mitte chagriniert, im basalen Drittel mit angedeutetem Längskiel, Spirakel ungewöhnlich groß, rund, ihr Durchmesser fast halb so groß wie die Länge des Propodeums, an den Hinterecken je eine undeutliche, ovale Zelle abgegrenzt. Seite des Prothorax glänzend, vordere Furche chagriniert. Mesopleurum glatt, Sternaulus fehlt, alle Furchen einfach, Stigma klein und punktförmig, die hintere Randfurche entfernt sich in halber Höhe vom Hinterrand und zieht im flachen Bogen zur Wurzel des Hinterflügels.

Metapleurum ganz glatt. Schenkel kurz und breit, Hinterschenkel dreimal so lang wie breit, Hinterschiene um drei Viertel länger als der Hinterschenkel, Hintertarsus fast so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Zweieinhalbmal so lang wie breit, Stigma keilförmig, deutlich abgesetzt, etwa so lang wie *Cu2*, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* und *r2* eine gerade Linie bildend, *r3* gerade, am Ende nach innen geschwungen, dreimal so lang wie (*r1*+*r2*), *R* endet knapp an der Flügelspitze, (*Cu1*+*Cu2*) nach außen merklich verengt, *cu3* fast fehlend, *d* so lang wie *n. rec.*, Medialader fast ganz erloschen, Analader geht am Ende im flachen Bogen in *nv* über und trifft auf die Basalader, untere und äußere Begrenzung von *B* fehlen, *n. par.* nur als schwache Falte ausgebildet und fast interstitial.

Abdomen: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit zweimal so lang wie hinten breit, hinten um die Hälfte breiter als vorn, nach vorn fast geradlinig verjüngt, nur ganz vorn etwas stärker, Basalausschnitt breiter als lang, das ganze Tergit glänzend, feinst nadelrissig, die Stigmen nur ganz wenig vergrößert. Nur die hintersten Abdominaltergite oben gefaltet. Bohrerklappen fast kürzer als das erste Tergit.

Färbung: Ziemlich hell gelbbraun. Kopfoberseite größtenteils braun. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Flügel hyalin.

Körperlänge: 1,1 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: North East, Pa., 6—VII—12, F. JOHNSON Collector, Quaintance No. 9019, 1 ♀, Holotype, im U. S. National Museum in Washington, D. C.

Genus *Neocarpa* nov.

Kopf ohne besondere Auszeichnungen, zweites Geißelglied länger als das erste, Mandibel dreizählig, Zahn 1 nach oben erweitert, Maxillartaster mit 6, Labialtaster mit 4 Gliedern. Sternaulus krenuliert. Beine einfach. Flügelgeäder vollständig, *Cu1*, *Cu2* und *D* daher voneinander getrennt, *r* entspringt vor der Mitte des Stigmas, *r2* länger als *cuqu2*, *R* endet vor der Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *n. par.* interstitial. Abdomen hinter dem ersten Tergit ohne Skulptur.

Generotype: *Neocarpa amplidens* n. sp.

Die Gattung steht wegen des verlängerten zweiten Geißelgliedes und dem verlängerten *r2* dem *Phaenocarpa*-Komplex am nächsten. Die kurze Radialzelle hat sie mit *Homophyla* FOERSTER gemeinsam. Von allen diesen Gattungen sowie auch von *Heratemis* WALKER ist sie durch den postfurkalen *n. rec.* unterschieden, von *Homophyla* FOERSTER außerdem durch die Gestalt der Mandibel.

Neocarpa amplidens n. sp.

(Abb. 9—11)

♂. — Kopf: Um zwei Drittel breiter als lang, 1,6mal so breit wie das Mesonotum, von oben gesehen rechteckig, an den Schläfen ebenso breit wie

an den Augen, Schläfen so lang wie die Augen; glatt, glänzend, mit feinen Haaren schütter besetzt, nur das Ocellarfeld und dessen Umgebung kahl. Ocellen nicht vortretend, ihr Abstand voneinander so groß wie ein Ocellus-durchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Drittel größer als die Breite des Ocellarfeldes, ihr Abstand vom Hinterhaupt um die Hälfte größer als die Breite des Ocellarfeldes. Epiknemialfurche deutlich, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet. Gesicht kaum nach vorn gewölbt, besonders die untere Hälfte flach, median glatt, ohne Mittelkiel, an den Seiten fein und dicht chagriniert, fein behaart, die Haare besonders an den Seiten lang und abstehend, Augenränder parallel, gut zweimal so breit wie hoch, Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht. Clypeus schwach gewölbt, dreieinhalbmal so breit wie hoch, fast senkrecht vom Gesicht abstehend, glänzend, mit deutlichen Punkten und längeren Haaren. Paraclypealgruben klein, liegen am Vorderrand. Mandibel gut um die Hälfte länger als an der Basis breit, nach außen erweitert, oberer Rand in der distalen Hälfte nach oben gebogen, unterer bei optimaler Ansicht auf Zahn 2 gerade, Zahn 1 am größten und breitesten, Zahn 2 spitz, überragt Zahn 1 nur unbedeutend, Zahn 3 sehr stumpf und am kleinsten, unterer Rand vor der Spitze gebuchtet, Kanten zwischen Zahn 1 und 2 stehen aufeinander senkrecht, gehen jedoch innen im Bogen ineinander über, Kanten zwischen Zahn 2 und 3 stehen ebenfalls aufeinander senkrecht, treffen jedoch im scharfen Winkel aufeinander, aus Zahn 1 entspringt ein schwacher Kiel, der bis zur Basis reicht, der größte Teil der Außenfläche schwach runzelig und behaart, innere Fläche durch einen Kiel geteilt, der aus Spitze 2 entspringt, die obere Hälfte ganz glatt und kahl, die untere zum größten Teil runzelig und behaart. Maxillartaster nicht länger als die Kopfhöhe. Fühler lang und dünn, borstenförmig, 1,4mal so lang wie der Körper, 38—39gliedrig; erstes Geißelglied dreimal so lang wie breit, zweites viermal so lang wie breit und wenig länger als das erste, die folgenden nur sehr langsam an Länge abnehmend, die mittleren Glieder zweieinhalbmal so lang wie breit, das vorletzte zweimal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander abgesetzt, anliegende Behaarung kurz, die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, Oberseite gewölbt. Mesonotum wenig breiter als lang, vor den Tegulae oval, glatt, Mittellappen und Absturz fein punktiert und behaart; Notauli vorn eingedrückt und gekerbt, dürften bis an das Rückengrübchen reichen (wegen der Nadelung nicht genau feststellbar), Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche mit mehreren Längsleistchen, wenig tief, ein Seitenfeld entlang der Basis länger als an der Mittellinie. Scutellum glänzend, fein behaart. Postaxilla glatt. Metanotum gleichmäßig feinkörnig runzelig, matt. Propodeum stark, aber nicht ganz gleichmäßig runzelig, matt, Spirakel unscheinbar. Seite des Prothorax nur oben glatt, vordere und hintere Furche breit, unten zusammenfließend krenuliert. Mesopleurum glatt, Sternaulus gekerbt, aber beiderseits verkürzt, Epiknemialfurche längsstreifig runzelig,

hintere Randfurche regelmäßig gekerbt. Metapleurum glänzend, gegen die hinteren Ränder runzelig, fein punktiert und behaart. Beine schlank, Hinter-schenkel viereinhalbmal so lang wie breit, Hinterschiene so lang wie der Hintertarsus.

Flügel: Stigma mäßig breit, keilförmig, *r* entspringt vor der Mitte, *r1* sehr kurz, ohne Winkel in *r2* übergehend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* fast gerade, am äußersten Ende nach innen geschwungen, gut um die Hälfte länger als *r2*, *R* endet vor der Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu2* parallel-seitig, *d* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* interstitial.

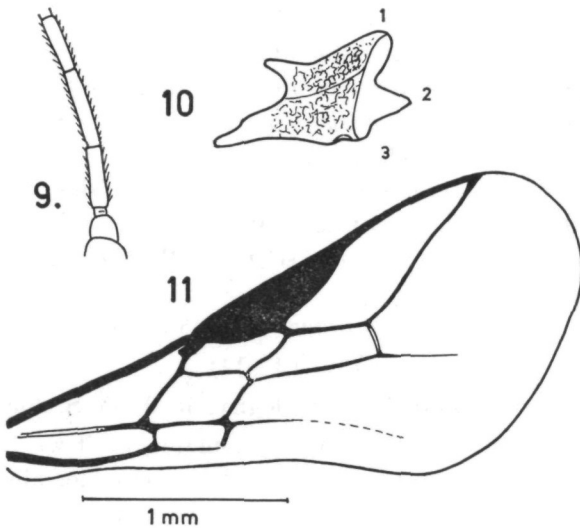


Abb. 9. *Neocarpa amplidens* n. sp. — Basis der Fühlergeißel.

Abb. 10. *Neocarpa amplidens* n. sp. — Mandibel.

Abb. 11. *Neocarpa amplidens* n. sp. — Vorderflügel.

Abdomen: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit 1,3mal so lang wie hinten breit, Seiten in der hinteren Hälfte parallel, davor zur Basis konvergierend, größtenteils unregelmäßig längsstreifig, die seitlichen Kiele verschwinden in der Streifung. Die in der Mitte der Seitenränder liegenden Stigmen klein. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur.

Färbung: Schwarz. Abdomen mit Ausnahme des ersten Tergites, Mandibeln und Flügelnervatur braun. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Taster, alle Beine und die Tegulae. Hinterschienenspitzen und Hintertarsen wenig dunkler. Flügel schwach gebräunt, fast hyalin.

Körperlänge: 3,5 mm.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Irak, Abu Ghuraib, 26. I. 1946, Coll. ABID ISA, Beets, 2 ♂♂, eines davon die Holotype in der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München. — Vom gleichen Fundort, 19. I. 1946, 2 ♂♂.

Genus *Holcalysia* CAMERON*Holcalysia* CAMERON, Entomologist, 38, 1905, S. 268.

Kopf ohne besondere Auszeichnungen, zweites Geißelglied länger als das erste, Mandibel dreizählig, Maxillartaster mit 6, Labialtaster mit 4 Gliedern. Metanotum mit einem kleinen, aber deutlichen, nach oben gerichteten Zahn von der Gestalt einer vierseitigen Pyramide, Praecoxalfurche gekerbt. Flügelgeäder vollständig, *Cu1*, *Cu2* und *D* daher voneinander durch Adern getrennt, *r* entspringt hinter der Mitte des Stigmas, *r2* länger als *cuqu1*, *n. rec.* antefurkal, *B* geschlossen. Beine ohne besondere Auszeichnungen. Abdomen hinter dem ersten Tergit glatt.

Generotype: *Holcalysia testaceipes* CAMERON.

Die Angabe der Urbeschreibung, daß die Mandibel zweizählig sei, ist falsch. Wegen des verlängerten zweiten Geißelgliedes und des verlängerten *r2* steht auch dieses Genus dem *Phaenocarpa*-Komplex am nächsten. Es unterscheidet sich von diesem durch den Zahn auf dem Metanotum. Im übrigen steht es *Phaenocarpa* FOERSTER s. str. sehr nahe. Ob die Abtrennung dieser Gattung günstig ist, muß sich erst zeigen. Wenn das der Fall ist, wird man noch andere Arten hierher stellen müssen, so z. B. *Phaenocarpa ruficeps* (NEES).

Holcalysia testaceipes CAMERON

(Abb. 12—14)

Holcalysia testaceipes CAMERON, Entomologist, 38, 1905, S. 269, ♂.

♂. — Kopf: 1,8mal so breit wie lang, 1,5mal so breit wie das Mesonotum, Augen wenig vorstehend, an den Schläfen etwas schmaler als an den Augen, über den Wangen jedoch ebenso breit wie an den Augen, Schläfen nur wenig kürzer als die Augen; glatt; Ocellen nur schwach vortretend, ihr Abstand voneinander um die Hälfte größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes, der Abstand des letzteren vom Hinterhaupt so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Augen kahl. Gesicht gleichmäßig gewölbt, glänzend, ziemlich dicht, hell behaart, Haarpunkte kaum erkennbar, Augenränder nach unten wenig divergierend, Mittelkiel kaum ausgebildet, um drei Viertel breiter als hoch, Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht. Clypeus abstehend, dreimal so breit wie hoch, glänzend, mit einigen Haaren, Punkte kaum erkennbar. Paraclypealgrübchen liegen am Vorderrand. Wangen sehr schmal. Mandibel zweimal so lang wie an der Basis breit, Basalausschnitt breit und tief, an der Spitze nicht breiter als an der Basis, oberer Rand in der Mitte etwas nach innen gebogen, unterer gerade, Zahn 1 stumpf, seine beiden Kanten stehen aufeinander senkrecht, Zahn 2 spitz, die Kanten zwischen Spitze 1 und 2 stehen zueinander im stumpfen Winkel und bilden eine Ecke, Zahn 3 mäßig spitz, zwischen Zahn 2 und 3 ein kleiner Einschnitt, die beiden Kanten stehen fast in rechtem Winkel zueinander; aus Zahn 3 entspringt eine Kante, die bis an die Basis reicht, Außenfläche der Mandibel glatt. Fühler borstenförmig,

etwas länger als der Körper, 26gliedrig (nach der Urbeschreibung); erstes Geißelglied dreieinhalbmal so lang wie breit, zweites fast sechsmal so lang wie breit, um die Hälfte länger als das erste, die mittleren Glieder viermal so lang wie breit, Geißelglieder nur schwach voneinander abgesetzt, Behaarung so lang wie deren Breite, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,4mal so lang wie hoch, wenig höher als der Kopf, Oberseite flach gewölbt. Mesonotum nur wenig breiter als lang, vor den Tegulae oval, glatt, vorn am Absturz schwach behaart; Notauli nur vorn tief eingedrückt,

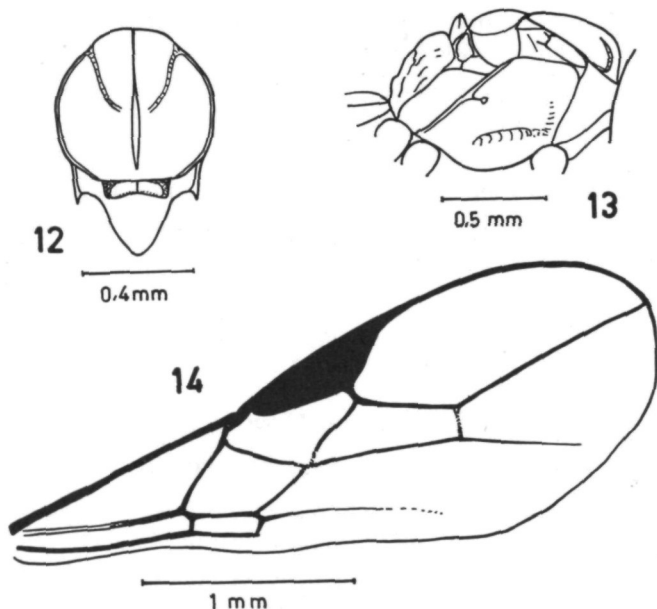


Abb. 12. *Holcalysia testaceipes* CAMERON — Mesonotum und Scutellum.

Abb. 13. *Holcalysia testaceipes* CAMERON — Thorax in Seitenansicht.

Abb. 14. *Holcalysia testaceipes* CAMERON — Vorderflügel.

reichen auf die Scheibe, erlöschen aber schon im vorderen Drittel, Rückenrübchen mächtig verlängert, reicht bis an den Vorderrand, ist aber oben auf der Scheibe besonders breit und tief, Seiten überall gerandet und gekerbt, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche sehr tief und in der Mitte geteilt, in der Tiefe mit einigen Kerben, in der Mitte schmaler als an den Seiten, ein Seitenfeld an der Basis dreimal so lang wie an der Mittellinie. Scutellum glatt. Postaxilla runzelig. Der Zahn des Metanotums reicht etwa bis in die Höhe des Scutellums, mit vier Kanten, Seitenfelder etwas runzelig. Propodeum mit Basalkiel, hintere Hälfte unregelmäßig runzelig, Areola nur undeutlich erkennbar, beiderseits des Basalkieles mit glatten Stellen. Seite des Prothorax und Mesopleurum glatt, Sternaulus gekerbt, S-förmig geschwungen, reicht vom Vorderrand an die Mittelhälfte, Epiknemialfurche unten gekerbt, oben sowie auch die hintere Randfurche einfach. Meta-

pleurum glänzend. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma breit, halbeiförmig, *r* entspringt hinter der Mitte, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um ein Drittel länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, *Cu2* nach außen schwach verengt, *d* nur wenig länger als *n. rec.*, *nv* fast um die eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt weit über der Mitte von *B*.

Abdomen: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, Seiten nach vorn gleichmäßig und geradlinig verjüngt, Stigmen liegen vor der Mitte der Seitenränder, das ganze Tergit längsgestreift, die basalen Kiele gehen in die Streifung über. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur.

Färbung: Thorax und Abdomen schwarz. Rot oder rötlich sind: Kopf, Scapus, Pedicellus, ein Fleck auf dem Mesonotum, alle Beine und die Hinterleibsmittle. Taster und Tegulae gelb. Flügelnervatur braun. Fühlergeißel dunkel. Flügel kaum getrübt, fast hyalin.

Körperlänge: 3,0 mm.

♀. — Unbekannt.

Fundort: Südafrika: Kapland.

Genus *Alysia* LATREILLE

Alysia LATREILLE, Nouv. Dict. Hist. Nat., 24, 1804, S. 173.

Kopf ohne besondere Auszeichnungen, erstes Geißelglied länger als das zweite, Maxillartaster mit 6, Labialtaster mit 4 Gliedern. Thorax ohne Fortsätze. Praecoxalfurche krenuliert. Flügelgeäder vollständig, *Cu1*, *Cu2* und *D* daher voneinander durch Adern getrennt, Stigma breit, *r* entspringt hinter der Mitte, *r2* so lang wie *cuqu1* oder kürzer, *n. rec.* antefurkal, interstitial oder postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* nicht interstitial. Abdomen hinter dem ersten Tergit glatt.

Generotype: *Ichneumon manducator* PANZER.

Die Kenntnis der folgend beschriebenen Arten verdanke ich dem Entgegenkommen von Herrn A. W. STELFOX (Newcastle), der mir freundlicher Weise einige Exemplare zum Studium zur Verfügung gestellt hat. Ich möchte ihm für seine Unterstützung herzlich danken.

Alysia soror MARSHALL

(Abb. 15)

Alysia soror MARSHALL, Spec. Hymén. Europe, V, 1894, S. 378, ♀.

Alysia soror, MARSHALL, Trans. ent. Soc. London, 1894, S. 510, ♀.

♀. — Kopf: 2,1mal so breit wie lang, 1,3mal so breit wie das Mesonotum, glatt und glänzend, Oberseite nur seitlich mit spärlichen, feinen, haartragenden Punkten, Augen nicht vorstehend, hinter den Augen ebenso breit wie an den

Augen, Schläfen so lang wie die Augen, Hinterhaupt deutlich gebuchtet. Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um die Hälfte größer als die Breite des Ocellarfeldes, der Abstand des letzteren vom Hinterhaupt so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Augen kahl. Gesicht nur schwach gewölbt, die mediane Hälfte unregelmäßig runzelig, seitlich glatt, mit glänzendem Mittelkiel in der oberen Hälfte, mit zahlreichen feinen Haaren, Augenränder parallel, 2,4mal so breit wie hoch, Kopf 1,5mal so breit wie das Gesicht. Clypeus senkrecht vom Gesicht abstehend, zweieinhalbmals so breit wie hoch, glänzend, mit zahlreichen haartragenden Punkten. Paraclypealgruben queroval, liegen am Vorderrand. Wangen sehr kurz. Mandibel mehr als zweimal so lang wie an der Basis breit, Basalausschnitt klein und wenig tief, nach außen erweitert, oberer Rand von der Mitte an nach oben gebogen, Zahn 1 stumpf, dessen beide Kanten stehen aufeinander senkrecht, Zahn 2 spitz, obere Kante an der Basis mit einer schwachen Ausbuchtung, bildet einen sehr stumpfen Winkel mit der unteren Kante von Zahn 1, Zahn 3 stumpf, oval, Kanten zwischen Zahn 2 und 3 treffen sich im rechten Winkel; Außenfläche runzelig, nur distal glatt, aus Zahn 3 entspringt ein schwacher Kiel, der in der Skulptur verschwindet. Fühler ganz wenig kürzer als der Körper, 39–40 gliedrig; erstes Geißelglied zweimal so lang wie breit, zweites um die Hälfte länger als breit, die folgenden an Länge schwach abnehmend, die meisten Geißelglieder nicht oder kaum länger als breit; Glieder der apikalen Hälfte deutlich voneinander geschieden; Haare und apikale Borsten fast so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 7–8 Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, merklich höher als der Kopf, Oberseite ziemlich gleichmäßig gewölbt. Mesonotum nur eine Spur breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, nur ganz vorn am Absturz und an den Vorderecken runzelig punktiert und behaart; Notauli vorn eingedrückt und gekerbt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, Rückengrübchen verlängert, reicht vom Hinterrand bis zur Mitte, Seiten überall gerandet und gekerbt, gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche flach, in der Mitte geteilt, mit einigen Runzeln, ein Seitenfeld an der Basis so lang wie an der Mittellinie. Scutellum glatt, mit feinen Haaren. Postaxilla längsstreifig. Metanotum in der Mitte runzelig, Seitenfelder mit schwachen Kerben. Propodeum grob, eng netzartig, unregelmäßig runzelig, mit schwach angedeuteter Areola; Stigmen deutlich, aber nur wenig vergrößert, ihr Durchmesser kaum ein Viertel des Abstandes vom Hinterrand. Seite des Prothorax glatt, vordere und hintere Furche gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus breit, mit Querrippen, geschwungen, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhälfte, Epiknemialfurche breit und stark runzelig, hintere Randfurche stark gekerbt. Metapleurum runzelig. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus etwas kürzer als die Hinterschiene, der längere Sporn der Hinterschiene fast so lang wie der halbe Basitarsus.

Flügel: Stigma breit, halbeiförmig, r entspringt hinter der Mitte, $r1$ von zwei Drittel Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ nur ein Drittel länger als $r1$, halb so lang wie $cuq1$, $r3$ nach innen geschwungen, 4,5mal so lang wie $r2$, R reicht kaum an die Flügelspitze, $Cu2$ fast parallelseitig, $n. rec.$ antefurkal, D vom Parastigma beträchtlich entfernt, d um die Hälfte länger als $n. rec.$, nv um die eigene Länge postfurkal, B geschlossen, $n. par.$ entspringt unter der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel vorhanden.

Abdomen: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit um ein Drittel länger als hinten breit, nach vorn geradlinig konvergierend, Stigmen nicht vortretend, diese liegen etwas vor der Mitte der Seitenränder, die nach hinten stark konvergierenden Basalkiele reichen bis in die Mitte, das ganze Tergit vollständig, nicht ganz regelmäßig längsgestreift. Bohrerklappen so lang wie das erste Tergit.

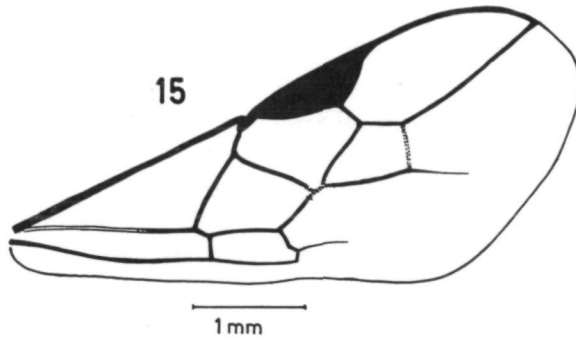


Abb. 15. *Alysia soror* MARSHALL — Vorderflügel.

Färbung: Schwarz. Braun sind: Anellus, Taster, alle Beine und die Flügelnervatur. Flügel hyalin.

Körperlänge: 6,0 mm.

♂. — Unbekannt.

Verbreitung: England.

Alysia luciella STELFOX

(Abb. 16)

Alysia luciella STELFOX, Proc. R. Irish Acad., 47, 1941, S. 2, ♀.

♀. — Kopf: 1,8mal so breit wie lang, 1,5mal so breit wie das Mesonotum, ganz glatt, auch an den Seiten nur mit spärlichen Haaren, an den Augen eine Spur schmaler als an den Schläfen, aber über den Wangen ebenso breit wie an den Augen, Hinterhaupt in der Mitte spitz gebuchtet, mit deutlicher Epikranial- und Occipitalfurche. Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Viertel größer als die Breite des Ocellarfeldes, der Abstand vom Hinterhaupt etwas kleiner als die Breite des Ocellarfeldes.

Der Abstand der Fühlergruben voneinander so groß wie ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen ganz wenig größer als ihr Durchmesser. Augen kahl. Gesicht ziemlich flach, glänzend, glatt, mit feinen Haaren schütter besetzt, Haarpunkte kaum erkennbar, in der Nähe der Augenränder spurenhaft chagrinirt, in der oberen Hälfte mit schwachem Mittelkiel, 2,2mal so breit wie hoch, Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht, Augenränder parallel. Clypeus zweieinhalbmal so breit wie hoch, vorn rund, vom Gesicht abstehend, glatt, mit zahlreichen längeren Haaren. Paraclypealgruben liegen am Vorderrand, queroval, der längere Durchmesser so groß wie der Abstand vom Augenrand, ihr Abstand voneinander nur um zwei Drittel größer als der Querdurchmesser. Wangen schmal. Mandibel doppelt so lang wie an der Basis breit, Basalausschnitt deutlich, nach außen erweitert, obere Kante gleich von der Basis an nach oben gebogen, untere gerade, Zahn 1 lappenartig, Zahn 2 spitz und überragt Zahn 1 und 3 stark, die Kanten zwischen Zahn 1 und 2 stehen zueinander im stumpfen Winkel, obere Kante von Zahn 2 mit einer ganz schwachen Ausbuchtung an der Basis, Zahn 3 verrundet, seine obere Kante gebogen, steht senkrecht auf die untere Kante von Zahn 2, bildet mit dieser innen eine scharfe Ecke; aus Spitze 3 entspringt ein nicht ganz regelmäßiger, schwacher Kiel, der bis an die Basis reicht, Außenfläche oberhalb desselben runzelig und schwach behaart, unterhalb glatt. Maxillartaster länger als die Kopfhöhe, reicht an die Mittelhälfte. Fühler um die Hälfte länger als der Körper, 41—42gliedrig; erstes Geißelglied viermal so lang wie breit, zweites dreimal so lang wie breit, um ein Drittel kürzer als das erste, die mittleren Glieder 2—2,5mal so lang wie breit, das vorletzte zweimal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander abgesetzt, die Behaarung und die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,4mal so lang wie hoch, in Seitenansicht rechteckig, Oberseite ziemlich flach. Mesonotum wenig breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet; glatt, nur vorn am Absturz etwas haarpunktiert. Notauli vorn eingedrückt und gekerbt, reichen ganz vorn auf die Scheibe, erlöschen aber dann, ihr gedachter Verlauf durch feine Härchen angedeutet, Rückenrübchen merklich verlängert, Seiten überall gerandet und gekerbt, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche flach, vorn halbkreisförmig begrenzt, in der Mitte geteilt, mit einigen radiär angeordneten Runzeln, halb so lang wie das Scutellum, ein Seitenfeld an der Basis so lang wie an der Mittellinie. Scutellum glatt. Postaxilla fast ganz glatt. Metanotum mit Mittelkiel, Seitenfelder glatt. Propodeum größtenteils unregelmäßig runzelig, nur an der Basis ausgedehnt glatt, Areola unvollkommen angedeutet. Seite des Prothorax glatt, vordere und hintere Furche schwach gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus gerade, reicht weder ganz an den Vorderrand noch ganz an die Mittelhälfte, Epiknemialfurche glatt, hintere Randfurche unscheinbar gekerbt. Metapleurum größtenteils glatt. Beine schlank, Hinterschenkel fünfeinhalbmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, halbeiförmig, r entspringt hinter der Mitte, $r1$ von ein Drittel Stigmabreite, im Bogen in $r2$ übergehend, $r2$ nur eine Spur kürzer als $cuqu1$, $r3$ nach außen geschwungen, 2,3mal so lang wie $r2$, R reicht an die Flügelspitze, $Cu2$ parallelseitig, $n. rec.$ postfurkal, d um ein Drittel länger als $n. rec.$, nv um die halbe eigene Länge postfurkal, B geschlossen, $n. par.$ entspringt aus der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel vorhanden.

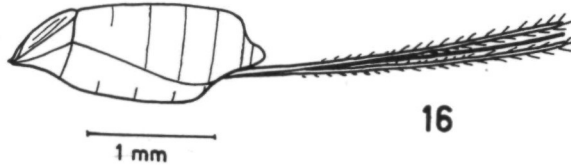


Abb. 16. *Alysia luciella* STELFOX — Abdomen in Seitenansicht.

Abdomen: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, Seitenränder bis zu den Stigmen parallelseitig, dann nach vorn ganz schwach konvergierend, das ganze Tergit schwach, aber ziemlich dicht längsgestreift, die nach hinten konvergierenden Basalkiele reichen bis ins vordere Drittel. Bohrerklappen 1,8mal so lang wie die Hinterschiene bzw. 1,5mal so lang wie der Hinterleib.

Färbung: Dunkelbraun. Hellbraun bis gelblich sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, Tegulae und alle Beine. Flügelnervatur und Hinterleib mit Ausnahme des ersten Tergites braun, Hinterschienenspitzen und Hintertarsen gebräunt. Flügel nur unbedeutend getrübt, fast hyalin.

Körperlänge: 3,7 mm.

♂. — Unbekannt.

Verbreitung: Irland.

A. W. STELFOX deutet die Möglichkeit an, daß es sich bei dieser Art um das unbekannte ♀ von *Alysia lucia* HALIDAY handelt.

Alysia lucicola HALIDAY

(Abb. 17, 18)

Alysia lucicola HALIDAY, Ent. Mag., 5, 1838, S. 226, ♀♂.

Goniarcha lucicola, FOERSTER, Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl., 19, 1862, S. 265.

Alysia lucicola, MARSHALL, Spec. Hymén. Europe, V, 1894, S. 389, ♀♂.

Alysia lucicola, MARSHALL, Trans. ent. Soc. London, 1894, S. 516, ♀♂.

Alysia lucicola, THOMSON, Opusc. entom., 1895, S. 2294, ♀.

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, 1,4mal so breit wie das Mesonotum, glatt, Stirn vorn fein chagriniert, nur am Hinterhaupt und seitlich fein, hell behaart, in der Mitte glatt, Augen eine Spur vorstehend, an den Schläfen gerundet, Augen um die Hälfte länger als die Schläfen, Hinterhaupt deutlich gebuchtet, mit deutlicher Occipitalfurche. Ocellen vortretend, der Abstand

zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Viertel größer als die Breite des Ocellarfeldes, der Abstand des letzteren vom Hinterhaupt etwas kleiner als die Breite des Ocellarfeldes. Abstand der Fühlergruben voneinander kleiner als ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen so groß wie ihr Durchmesser. Augen kahl. Gesicht schwach gewölbt, sehr feinkörnig und dicht runzelig, matt, Mittelkiel in der oberen Hälfte schwach ausgebildet, mit feinen Haaren schütter besetzt, Haare an den Seiten recht lang, Augenränder parallel, 1,8mal so breit wie hoch, Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht. Clypeus dreimal so breit wie hoch, glänzend, mit zahlreichen längeren Haaren ziemlich dicht besetzt, Vorderrand flach gerundet, steht im schrägen Winkel vom Gesicht ab. Paraclopealgrübchen queroval, liegt am Vorderrand, Querdurchmesser so lang wie der Abstand vom Augenrand. Wangen fehlend. Mandibel zweimal so lang wie an der Basis breit, Basalausschnitt schmal und wenig tief, nach außen erweitert, oberer Rand von der Mitte an nach oben gebogen, unterer hinter der Mitte nur schwach nach unten geschwungen, Zahn 1 stumpf, die beiden Kanten stehen aufeinander senkrecht, Zahn 2 sehr spitz, obere Kante von Zahn 2 und untere von Zahn 1 bilden einen stumpfen Winkel, bilden in der Mitte eine Ecke, Zahn 3 oval, stumpf, nach außen gebogen, obere Kante etwas geschwungen, diese und die untere Kante von Zahn 2 bilden einen rechten Winkel und in der Mitte einen schwachen Einschnitt; aus Zahn 3 entspringt ein schwacher Kiel, der aber schon an der Mittellinie verschwindet; Außenflächen größtenteils glatt, nur unten runzelig, mit zahlreichen längeren Haaren. Maxillartaster länger als die Kopfhöhe, reicht an die Mittelhälfte. Fühler um ein Viertel länger als der Körper, 32–35gliedrig; erstes Geißelglied viermal so lang wie breit, zweites dreimal so lang wie breit, dieses um ein Viertel kürzer als das erste, die folgenden nur wenig kürzer werdend, die mittleren Glieder 2–2,5mal so lang wie breit, vorletztes doppelt so lang wie breit; Glieder der apikalen Hälfte stark voneinander abgesetzt, Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,4mal so lang wie hoch, Oberseite etwas gewölbt, vorn steil abfallend, hinten zur Hinterleibsbasis flach abfallend, zweimal so hoch wie der Kopf. Mesonotum merklich breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, nur vorn am Absturz mit einer Anzahl von feinsten Haaren; Notauli vorn eingedrückt und gekerbt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen rund, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche flach, zwei Drittel so lang wie das Scutellum, mit drei Längsleistchen, ein Seitenfeld entlang der Basis nur wenig länger als an der Mittellinie. Scutellum glatt, mit feinsten Haaren. Postaxilla längsgestreift. Metanotum mit Mittelkiel, der schwach nach oben gezogen ist, Seitenfelder gekerbt. Propodeum mit grober, engmaschiger Skulptur, Spirakel unscheinbar. Seite des Prothorax glatt, vordere und hintere

Furche stark gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus breit und stark gekerbt, reicht vom Vorderrand zur Mittelhüfte, Epiknemialfurche unten gekerbt, oben glatt, hintere Randfurche unten schwach, oben kaum gekerbt. Metapleurum vorn glatt, hinten runzelig, mit längeren Haaren. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, Hinterschiene so lang wie der Hintertarsus, längerer Hinterschienenosporn kürzer als der halbe Basitarsus.

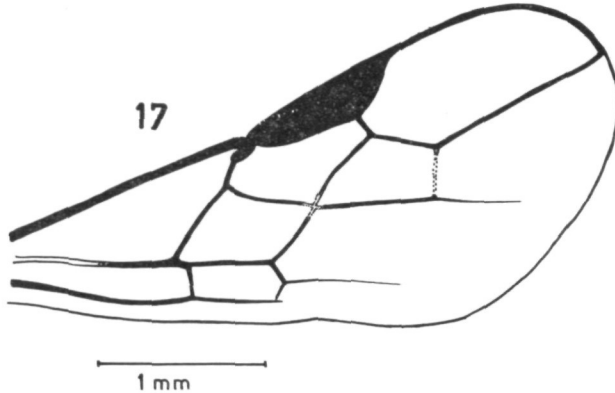


Abb. 17. *Alysia lucicola* HALIDAY — Vorderflügel.

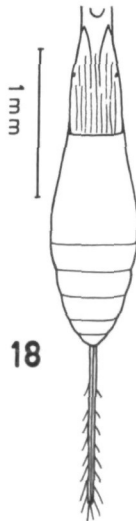


Abb. 18. *Alysia lucicola* HALIDAY — Abdomen in Dorsalansicht.

Flügel: Stigma mäßig breit, *r* entspringt hinter der Mitte, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *cuqu1* 1,5mal so lang wie *r2*, *r3* ganz gerade, dreimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *Cu2* nach außen nur schwach verengt, *n. rec.* interstitial, *D* vom Parastigma entfernt, *d* 1,4mal so lang wie *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal,

B parallelseitig, dreimal so lang wie breit, *n. par.* entspringt aus der Mitte; *n. rec.* im Hinterflügel vorhanden.

Abdomen: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit 2,3mal so lang wie hinten breit, hinten 1,6mal so breit wie vorn, nach vorn gleichmäßig, geradlinig verjüngt, Stigmen treten nicht vor, liegen in der Mitte der Seitenränder, zur Gänze ziemlich regelmäßig längsgestreift, die Basalkiele verschwinden gleich hinter der Basis in der Skulptur. Bohrerklappen fast so lang wie die Hinterschiene.

Färbung: Schwarz. Kastanienbraun sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mandibeln, Taster (diese etwas heller), Tegulae, Flügelnervatur, alle Beine und das ganze Abdomen ausgenommen das erste Tergit. Flügel ganz schwach getrübt, fast hyalin.

Körperlänge: 3,8 mm.

♂. — Fühler 38gliedrig (nach HALIDAY).

Verbreitung: England, Schweden, Istrien (1 ♀ von Triest, coll. GRAEFFE, im Naturhistorischen Museum Wien).

Das auffälligste Merkmal dieser Art besteht in dem außergewöhnlich langen Petiolus des Abdomens, durch den sie sich wohl von allen anderen europäischen Arten unterscheidet.

Die folgenden drei Arten wurden erstmals von NEES beschrieben. Da die Sammlung NEES jedoch verloren ist, kann man zur Deutung der Arten auf die Interpretation von HALIDAY zurückgreifen, der der erste revidierende Autor dieser Gruppe nach NEES war.

Alysia mandibulator (NEES)

(Abb. 19—21)

Bassus mandibulator NEES, Magaz. Ges. naturf. Fr. Berlin, 6, 1812, S. 204, ♀.

Alysia mandibulator, NEES, Hymen. Ichn. affin. Monogr., I, 1834, S. 242, ♀♂.

Alysia mandibulator, HALIDAY, Ent. Mag., 5, 1838, S. 224, ♀♂.

Alysia mandibulator, MARSHALL, Spec. Hymén. Europe, V, 1894, S. 283, ♀.

Alysia mandibulator, MARSHALL, Trans. ent. Soc. London, 1894, S. 513, ♀.

Alysia mandibulator, THOMSON, Opusc. entom., 1895, S. 2296, ♀.

Alysia mandibulator, STELFOX, Proc. R. Irish Acad., 47, 1941, S. 11.

♀. — Kopf: 1,8mal so breit wie lang, 1,5mal so breit wie das Mesonotum, glatt und glänzend, über den Wangen etwas breiter als an den Augen, Schläfen in weitem Bogen gerundet, 1,4mal so lang wie die Augen, Hinterhaupt merklich gebuchtet, Epikranialfurche schwach. Ocellen kaum vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um die Hälfte größer als die Breite des Ocellarfeldes, der Abstand des letzteren vom Hinterhaupt wenig kleiner als die Breite des Ocellarfeldes. Abstand der Fühlergruben voneinander halb so groß wie ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen so groß wie ihr

Durchmesser. Augen kahl. Gesicht in der medianen Hälfte schwach gewölbt, sehr feinkörnig und dicht runzelig, matt, mit vollständigem, schmalem, glattem Mittelkiel, an den Seiten mit längeren, abstehenden Haaren, in der Mitte kurz behaart, Augenränder parallel, zweimal so breit wie hoch, Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht. Clypeus dreimal so breit wie hoch, vorn gerundet, ähnlich skulptiert wie das Gesicht, mit langen, abstehenden Haaren. Paraclypealgrübchen liegen am Vorderrand, queroval, Querdurchmesser größer als der Abstand vom Augenrand. Wangen schmal, Mandibel zweimal so lang wie an der Basis breit, Basalausschnitt tief, unterer Rand gerade, oberer hinter dem basalen Drittel nach oben geschwungen, Zahn 1 daher nach oben

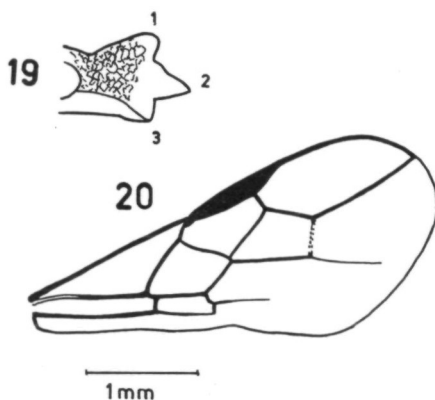


Abb. 19. *Alysia mandibulator* (NEES) — Mandibel.
Abb. 20. *Alysia mandibulator* (NEES) — Vorderflügel.

erweitert, lappenartig gerundet, Zahn 2 spitz, obere Kante an der Basis schwach ausgebuchtet, ein kleiner Einschnitt zwischen Zahn 1 und 2, Zahn 3 lappenartig gerundet, obere Kante von Zahn 3 und untere von Zahn 2 bilden einen scharfen, rechten Winkel, Zahn 2 überragt die anderen stark; Außenflächen distal glatt, sonst runzelig, ein schwacher Kiel entspringt aus Zahn 3. Maxillartaster kaum länger als die Kopfhöhe, reichen bis zur Mitte des Mesothorax. Fühler höchstens eine Spur länger als der Körper, 35gliedrig; erstes Geißelglied zweimal so lang wie breit, zweites etwas kürzer, die folgenden nur schwach an Länge abnehmend, die mittleren Glieder um die Hälfte länger als hinten breit, alle Geißelglieder deutlich voneinander abgesetzt, die Haare und die apikalen Borsten kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht bis zu sieben Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, Oberseite ziemlich flach, etwas höher als der Kopf. Mesonotum wenig breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, nur am Absturz und an den Vorderecken dicht haarpunktiert; Notauli vorn eingedrückt und gekerbt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Rückengrübchen strichförmig verlängert, reicht vom Hinterrand

bis zur Mitte, Seiten überall gerandet und fein gekerbt, gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche flach, runzelig, in der Mitte geteilt, jedes Seitenfeld hinten rundlich, an der Basis nur eine Spur länger als an der Mittellinie. Scutellum glatt. Postaxilla gestreift. Metanotum mit drei einfachen Kielen in der Mitte, Seitenfelder mit einigen Leisten. Propodeum gleich-

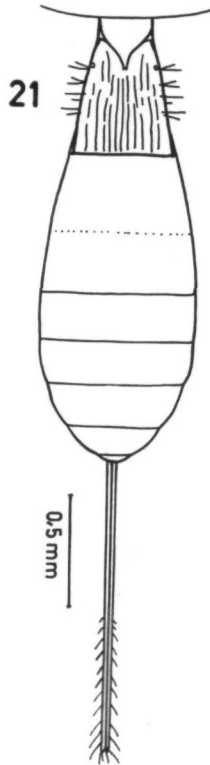


Abb. 21. *Alysia mandibulator* (NEES) — Abdomen in Dorsalansicht.

mäßig, engmaschig runzelig. Seite des Prothorax größtenteils runzelig, nur ganz oben glatt. Mesopleurum glatt, Sternaulus vollständig und gekerbt, Epiknemialfurche nur unten mit einigen Leisten, hintere Randfurche unten gekerbt. Metapleurum runzelig, matt. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma verhältnismäßig schmal, *r* entspringt hinter der Mitte, *r1* von zwei Drittel Stigmbreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um ein Viertel kürzer als *cu1*, *r3* ganz gerade, dreimal so lang wie *r2*, *R* reicht noch an die Flügelspitze, *Cu2* parallelseitig, *n. rec.* schwach postfurkal, *d* um ein Viertel länger als *n. rec.*, *nv* um die halbe eigene Länge postfurkal, *B* nach außen wenig erweitert, geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel schwach ausgebildet.

Abdomen: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit um ein Drittel länger als hinten breit, Stigmen liegen vor der Mitte der Seitenränder, diese nach vorn bis zu den Stigmen schwach, dann etwas stärker konvergierend, das ganze Tergit ziemlich regelmäßig längsgestreift, die basalen Kiele konvergieren nach hinten und berühren sich im vorderen Drittel fast. Bohrerklappen eine Spur länger als die Hinterschiene bzw. eine Spur kürzer als das Abdomen.

Färbung: Schwarz. Braun sind: Fühlerbasen teilweise, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und ein Teil der Unterseite des Abdomens. Mittel- und Hinterhüften sowie die Hintertarsen geschwärzt, Hinterschenkel dunkelbraun. Flügel nur schwach gebräunt, fast hyalin.

Körperlänge: 3,8 mm.

♂. — Wahrscheinlich vom ♀ nicht verschieden.

Verbreitung: Deutschland, England, Irland, Schweden.

Alysia rufidens NEES

(Abb. 22, 23)

Alysia rufidens NEES, Hymen. Ichn. affin. Monogr., I, 1834, S. 241, ♀♂.

Alysia rufidens, HALIDAY, Ent. Mag., 5, 1838, S. 221, ♀♂.

Strophaea rufidens, FOERSTER, Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl., 19, 1862, S. 265.

Alysia rufidens, MARSHALL, Spec. Hymén. Europe, V, 1894, S. 379, ♀♂.

Alysia rufidens, MARSHALL, Trans. ent. Soc. London, 1894, S. 510, ♀♂.

Alysia rufidens, THOMSON, Opusc. entom., 1895, S. 2296, ♀♂.

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, 1,5mal so breit wie das Mesonotum, glänzend, gleichmäßig, dicht und fein punktiert und behaart, nur das Ocellarfeld und ein Fleck auf der Stirn kahl, Augen nicht vorstehend, hinter den Augen kaum breiter als an den Augen, Schläfen so lang wie die Augen, Hinterhaupt schwach gebuchtet. Ocellen nicht vortretend, klein, ihr Abstand voneinander zweimal so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand mindestens zweimal so groß wie die Breite des Ocellarfeldes, der Abstand des letzteren vom Hinterhaupt so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Abstand der Fühlergruben voneinander so groß wie ihr Durchmesser, der Abstand von den Augen um die Hälfte größer als ihr Durchmesser. Augen kahl. Gesicht kaum gewölbt, gleichmäßig und dicht, feinkörnig runzelig, matt, mit glattem Mittelkiel, Behaarung an den Seiten lang, sonst kurz, Augenränder parallel, 2,4mal so breit wie hoch, Kopf 1,5mal so breit wie das Gesicht. Clypeus zweieinhalbmal so breit wie hoch, glänzend, mit einzelnen Haarpunkten. Paraclypealgruben liegen am Vorderrand, queroval, Querdurchmesser etwas kleiner als der Abstand vom Augenrand. Wangen sehr schmal. Mandibel robust, nur um ein Drittel länger als an der Basis breit, Ober- und Unterrand nach außen ziemlich gleichmäßig divergierend, oberer Rand ziemlich gerade, Zahn 1 lappenartig, stumpf, unterer

Rand von Zahn 1 und oberer von Zahn 3 liegen auf einer geraden Linie, Zahn 2 überragt Zahn 1 nur wenig und ist stumpf, Kanten zwischen Zahn 1 und 2 treffen in stumpfem Winkel aufeinander, Kanten zwischen Zahn 2 und 3 in flachem Bogen geschwungen, Zahn 3 sehr stumpf und verrundet, reicht weniger weit nach vorn als Zahn 1; aus Zahn 3 entspringt ein Kiel, der bis an die Basis reicht, Außenflächen oberhalb des Kieles runzelig, unterhalb glatt. Maxillartaster sehr kurz, nicht länger als die Kopfhöhe. Fühler wenig kürzer als der Körper, 23gliedrig; erstes Geißelglied viermal so lang wie breit, die folgenden ganz wenig kürzer werdend, die mittleren Glieder zweimal so lang wie breit, das vorletzte um die Hälfte länger als breit; Geißelglieder mäßig deutlich voneinander abgesetzt; sehr fein und dicht behaart, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht bis zu fünf Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, Oberseite schwach gewölbt, nur wenig höher als der Kopf. Mesonotum um ein Drittel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, ziemlich gleichmäßig und dicht punktiert und fein behaart; Notauli vorn eingedrückt und fein gekerbt, reichen vorn auf die Scheibe, erlöschen aber hier, Rückengrübchen nur schwach eingedrückt, aber verlängert, reicht vom Hinterrand andeutungsweise bis auf den Mittellappen, Seiten überall gerandet, undeutlich gekerbt, gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche flach, in der Mitte geteilt, mit einigen unregelmäßigen Runzeln, ein Seitenfeld an der Basis so lang wie entlang der Mittellinie. Scutellum glänzend, fein behaart. Postaxilla fast ganz glatt. Metanotum mit einzelнем Mittelkiel, Seitenfelder uneben, glänzend. Propodeum nicht ganz regelmäßig, grob, dicht runzelig, Stigmen unscheinbar. Seite des Prothorax nur oben glatt, beide Furchen unten zusammenfließend gekerbt. Mesopleurum oben kahl, untere Hälfte und Subalarfeld mit feinen, haartragenden Punkten ziemlich dicht besetzt, Sternaulus vollständig, reicht vom Vorderrand an die Mittelhüfte, stark, unregelmäßig krenuliert, Epiknemialfurche unten deutlich, oben verwaschen gekerbt, hintere Randfurche höchstens unten fein gekerbt. Metapleurum runzelig, matt. Beine schlank, Hinterschinkel fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene, längerer Sporn der Hinterschiene weniger als ein Drittel der Länge des hinteren Basitarsus.

Flügel: Stigma halbeiförmig, r entspringt hinter der Mitte, $r1$ halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $cuq1$ fast um die Hälfte länger als $r2$, $r3$ nach innen geschwungen, dreieinhalbmal so lang wie $r2$, R endet vor der Flügelspitze, $Cu2$ parallelseitig, $n. rec.$ ante-furkal, d um ein Viertel länger als $n. rec.$, nv um die eigene Länge postfurkal, B geschlossen, $n. par.$ entspringt bedeutend unter der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel postfurkal und deutlich ausgebildet.

Abdomen: Fast so lang wie Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit 1,4mal so lang wie hinten breit, Seitenränder nach vorn bis zu den Stigmen nur schwach, dann deutlich konvergierend, das ganze Tergit dicht und regel-

mäßig längsgestreift, Basalkiele des vorderen Drittels konvergieren nach hinten und berühren sich fast. Bohrerklappen so lang wie zwei Drittel der Hinterschiene bzw. halb so lang wie das Abdomen.

Färbung: Körper, Fühler und Beine schwarz; nur ein Teil der Vorder-schenkel, der Hinterschienen und einige Gelenke heller, ebenso der Anellus. Tegulae und Flügelnervatur braun. Flügel hyalin.

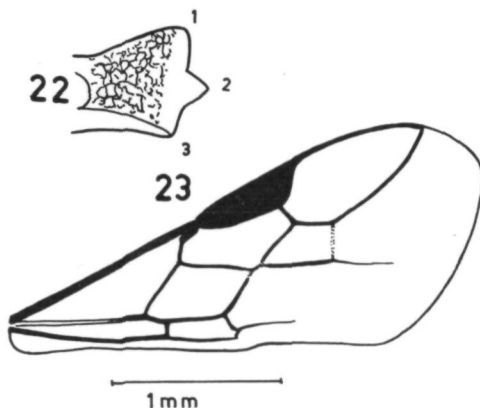


Abb. 22. *Alysia rufidens* NEES — Mandibel.
Abb. 23. *Alysia rufidens* NEES — Vorderflügel.

Körperlänge: 3,0 mm.

♂. — Wahrscheinlich vom ♀ nicht verschieden.

Verbreitung: England, Irland, Schweden, Deutschland.

Diese Art hat einige auffallende Merkmale: die Behaarung von Mesonotum, Mesopleurum und Kopf, die kurze Radialzelle und die kurzen Maxillartaster. Auch die Gestalt der Mandibel verdient Beachtung.

Alysia truncator (NEES)

(Abb. 24)

Bassus truncator NEES, Magaz. Ges. naturf. Fr. Berlin, 6, 1812, S. 204, ♀.

Alysia truncator, NEES, Hymen. Ichn. affin. Monogr., I, 1834, S. 243, ♀.

Alysia truncator, HALIDAY, Ent. Mag., 5, 1838, S. 222, ♀♂.

Alysia truncator, MARSHALL, Spec. Hymén. Europe, V, 1894, S. 384, ♀♂.

Alysia truncator, MARSHALL, Trans. ent. Soc. London, 1894, S. 514, ♀.

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, 1,3mal so breit wie das Mesonotum, glatt, glänzend, nur an den Seiten und am Hinterhaupt mit spärlichen, zerstreuten Haaren, an den Augen ebenso breit wie an den Schläfen, Augen eine Spur länger als die Schläfen, Hinterhaupt gebuchtet, Epikranial- und Occipitalfurche deutlich. Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen zweimal so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes.

Der Abstand des letzteren vom Hinterhaupt halb so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Abstand der Fühlergruben voneinander so groß wie ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen so groß wie ihr Durchmesser. Augen kahl. Gesicht in der medianen Hälfte schwach und unregelmäßig gewölbt, dicht und ziemlich gleichmäßig, feinkörnig runzelig, matt, ohne Mittelkiel, ziemlich dicht und nach oben gerichtet behaart, in der Nähe der Augen mit längeren Haaren; Augenränder nach unten etwas divergierend, Gesicht 1,8mal so breit wie hoch, Kopf 1,9mal so breit wie das Gesicht. Clypeus zweieinhalbmal so breit wie hoch, vorn rund, glänzend, mit zahlreichen haartragenden Punkten. Paraclypealgruben queroval, ihr Querdurchmesser größer als der Abstand vom Augenrand. Mandibel zweimal so lang wie an der Basis breit, nach außen nur unbedeutend erweitert, Zahn 1 eckig, seine beiden Kanten treffen sich im rechten Winkel, Zahn 2 spitz, Kante zwischen Zahn 1 und 2 ziemlich gleichmäßig bogenförmig geschwungen, Zahn 3 stumpf, verrundet, obere Kante gebogen, Kanten zwischen Zahn 2 und 3 treffen sich im rechten Winkel und bilden eine scharfe Ecke; aus Zahn 3 entspringt ein kurzer Kiel, Außenfläche der Mandibel größtenteils runzelig. Maxillartaster länger als die Kopfhöhe, reicht über die Vorderhüfte hinaus. Fühler nur unbedeutend kürzer als der Körper, 37gliedrig; erstes Geißelglied dreimal so lang wie breit, die folgenden wenig kürzer werdend, die mittleren Geißelglieder um die Hälfte länger als breit, nur die Glieder des apikalen Drittels unbedeutend schmaler werdend und deutlich voneinander abgesetzt; Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht bis zu acht Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, doppelt so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesonotum wenig breiter als lang, vor den Tegulae gerundet, glatt, vorn am Ansturz, der Mittellappen und zwei breite Streifen auf der Scheibe dicht haarpunktiert, der Rest kahl; Notauli nur vorn ausgebildet, auf der Scheibe fehlend, Rückengrübchen verlängert, strichförmig, reicht vom Hinterrand bis in die Mitte, Seiten überall gerandet, fein gekerbt, gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche breit und flach, mit undeutlichen mittleren Längsrünzeln, sonst uneben, ein Seitenfeld an der Basis so lang wie an der Mittellinie. Scutellum oval, glänzend, mit Haarpunkten. Postaxilla glatt. Metanotum in der Mitte mit einzelнем Längskiel, sonst ohne Skulptur. Propodeum ziemlich gleichmäßig, feinkörnig runzelig, matt, Spirakel unscheinbar. Seite des Prothorax glatt, vordere Furche runzelig, hintere gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus gekerbt, reicht weder ganz an den Vorderrand noch ganz an die Mittelhüfte, Epiknemialfurche runzelig punktiert, hintere Randfurche fein gekerbt, das Feld an der Vorderhüfte dicht haarpunktiert, ebenso ein Streifen unter dem Sternaulus, das Feld an der Hinterhüfte schwächer punktiert. Metapleurum größtenteils glänzend. Beine schlank, Hinterschinken fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene, längerer Sporn der Hinterschiene weniger als ein Drittel der Länge des hinteren Basitarsus.

Flügel: Stigma nur mäßig breit, r entspringt hinter der Mitte, $r1$ halb

so lang wie die Stigmbreite, einen stumpfen Winkel mit r_2 bildend, *cuqu1* fast um die Hälfte länger als r_2 , r_3 nach innen geschwungen, 3,3mal so lang wie r_2 , R reicht kaum an die Flügelspitze, *Cu2* nach außen etwas verengt, *n. rec.* postfurkal, d 1,3mal so lang wie *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal, B nach außen wenig erweitert, nur zweimal so lang wie breit, geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte; *n. rec.* im Hinterflügel schwach angedeutet.

Abdomen: Etwas länger als Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit um ein Viertel länger als hinten breit, die Stigmen liegen in der Mitte der Seitenränder, treten kaum vor, Seitenränder bis zu diesen geschwungen,

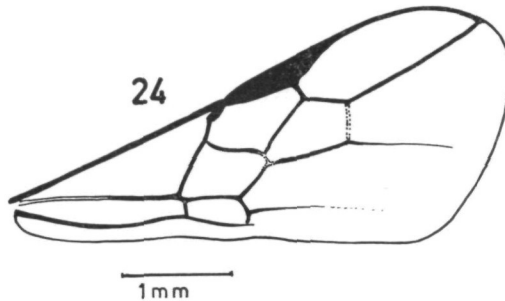


Abb. 24. *Alysia truncator* (NEES) — Vorderflügel.

davor konvergierend, das ganze Tergit runzelig, matt, die Basalkiele konvergieren nach hinten und reichen bis in die Mitte. Bohrerklappen zwei Drittel so lang wie die Hinterschiene bzw. kaum halb so lang wie das Abdomen.

Färbung: Schwarz. Braun sind: Anellus, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Flügel hyalin.

Körperlänge: 4,5 mm.

♂. — Wahrscheinlich vom ♀ nicht verschieden.

Verbreitung: Deutschland, Frankreich, England, Irland.

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag bringt Redeskriptionen der Gattungen *Heratemis* WALKER mit der Art *filosa* WALKER, *Coelalysia* CAMERON mit der Art *lutea* CAMERON, *Holcalysia* CAMERON mit der Art *testaceipes* CAMERON und *Alysia* LATREILLE mit den Arten *soror* MARSHALL, *lucilla* STELFOX, *lucicola* HALIDAY, *mandibulator* (NEES), *rufidens* NEES und *truncator* (NEES). Neu beschrieben werden die Gattungen *Dinostigma* mit der Art *muesebecki* n. sp. und *Neocarpa* mit der Art *amplidens* n. sp. Die taxonomische Stellung der behandelten Gattungen wird erörtert.

Literatur

- CAMERON, P. (1905): On some undescribed Genera and Species of Parasitic Hymenoptera from Cape Colony and Transvaal, South Africa. — Z. Hym. Dipt., 5, 338—344.
 — (1905): Descriptions of a new genus and species of Braconidae from Cape Colony. — Entomologist, 38, 268—269.

- CAMERON, P. (1911): On the parasitic Hymenoptera collected by Mr. A. J. T. JANSE, Transvaal. — Ann. Transvaal Mus., 2, 173—217.
- HALIDAY, A. H. (1838): Essay on the Classification of Parasitic Hymenoptera. — Ent. Mag., 5, 209—248.
- MARSHALL, T. A. (1891—96): Species des Hyménoptères d'Europe & d'Algérie, V, 1—635.
— (1894): A Monograph of British Braconidae. Part V. — Trans. ent. Soc. London, 1894, 497—534.
- NEES v. ESENBECK, C. G. (1812): Ichneumonides adsciti, in genera et familias divisi, Continuatio. — Magaz. Ges. naturf. Fr. Berlin, 6, 183—221.
— (1834): Hymenopterorum Ichneumonibus affinium, Monographiae, genera Europaea et species illustrantes, XII + 312 Seiten.
- MUESEBECK, C. F. W. (1931): Descriptions of a new genus and eight new species of Ichneumon-flies with taxonomic notes. — Proc. U. S. Nat. Mus., 79, Art. 16.
- PAPP, J. (1966): New *Phaenocarpa* FÖRSTER Species from the Ethiopian Region (Hymenoptera, Braconidae). — Acta Zool. Ac. Sci. Hung., 12, 133—144.
- STELFOX, A. W. (1941): Descriptions of five new species of Alysiniinae (Hymenoptera) and notes on some others. — Proc. R. Irish Acad., (B) 47, 1—16.
- WALKER, F. (1860): Characters of some apparently undescribed Ceylon Insects. — Ann. Mag. Nat. Hist., (3) 5, 304—311 (Teil).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [69](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Maximilian (Max)

Artikel/Article: [Studien über Alysiniinae \(Hymenoptera, Braconidae\). 177-205](#)